



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Informationen zur Ausbildungslage  
Zusammenfassung  
Berufsbildungsbericht 2012**

## Allgemeine Hinweise zum Berufsbildungsbericht

Nach § 86 Berufsbildungsgesetz (BBiG) hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) jährlich zum 1. April der Bundesregierung den Berufsbildungsbericht vorzulegen. Der Berufsbildungsbericht 2012 konzentriert sich auf den gesetzlichen Auftrag, über die Entwicklung am Ausbildungsmarkt zu berichten. Darüber hinaus benennt er die berufsbildungspolitischen Prioritäten der Bundesregierung und informiert über zentrale Maßnahmen und Programme.

### Gliederung Berufsbildungsbericht 2012:

- **Kapitel 1** informiert über die **berufsbildungspolitischen Prioritäten der Bundesregierung** und stellt diese in den Kontext aktueller Entwicklungen.
- **Kapitel 2** beschreibt die **Ausbildungsmarktsituation 2011**. Mit dem Kapitel nimmt das BMBF den gesetzlichen Kernauftrag des Berufsbildungsberichts wahr, über die Entwicklung von Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zu berichten und eine Prognose für das laufende Jahr vorzunehmen. Darüber hinaus beinhaltet das Kapitel weitergehende Analysen des Ausbildungsmarktes nach strukturellen Merkmalen. Zum Abschluss des Kapitels wird Handlungsbedarf identifiziert, um auch künftig den Fachkräftenachwuchs in Deutschland sicherstellen zu können und jungen Menschen die Chance auf Ausbildung und somit gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.
- Auch im Jahr 2011 hat die Bundesregierung erhebliche Anstrengungen unternommen, um jungen Menschen den Einstieg in Ausbildung zu erleichtern und das Berufsbildungsausbildungssystem so zu modernisieren, dass es den Anforderungen der Wirtschaft und des Beschäftigungssystems entspricht. Die **maßgeblichen Aktivitäten und Programme** sind im **Kapitel 3** beschrieben.
- In **Kapitel 4 „Stand und Perspektive der beruflichen Bildung in der internationalen Zusammenarbeit“** werden die Aktivitäten der deutschen Berufsbildungspolitik zum einen in den europäischen wie internationalen Kontext gestellt, zum anderen wird die deutsche Beteiligung an europäischen wie internationalen Kooperation und Aktivitäten aufgezeigt.

→ Vgl. <http://www.bmbf.de/de/berufsbildungsbericht.php>

Eine Ergänzung zum Berufsbildungsbericht stellt der **Datenreport zum Berufsbildungsbericht** dar, der vom Bundesinstitut für Berufsbildung (**BIBB**) herausgegeben wird und zeitgleich mit dem Berufsbildungsbericht veröffentlicht wird.

→ Vgl. <http://datenreport.bibb.de>

Die Printfassungen von Berufsbildungsbericht und Datenreport zum Berufsbildungsbericht erscheinen im Sommer 2012. Etwas später liegt der Berufsbildungsbericht auch in englischer und französischer Sprache vor.

# Berufsbildungsbericht 2012

## Zusammenfassung

---

Die Ausbildungsmarktsituation hat sich für jungen Menschen in Deutschland weiter verbessert. Es wurden mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr abgeschlossen. Auf der anderen Seite zeigen sich die Auswirkungen der demografischen Entwicklung immer deutlicher. Betriebe haben zunehmend Schwierigkeiten, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen. Gleichzeitig gibt es aber noch eine große Zahl von Bewerbern und Bewerberinnen, denen der Übergang von der Schule in die Ausbildung nicht sofort gelingt. Auch diese jungen Menschen werden gebraucht, um künftig den Fachkräftenachwuchs in Deutschland sicher zu stellen. Gegenüber den Vorjahren konnten hier deutliche Verbesserungen erzielt werden.

---

## Zur Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt

Die duale Berufsausbildung hat einen hohen Stellenwert in Deutschland. Ein entscheidender Vorzug des dualen Berufsausbildungssystems ist die Nähe zum Beschäftigungssystem. Einerseits ermöglicht sie Unternehmen, ihren Fachkräftenachwuchs praxisnah und bedarfsgerecht auszubilden. Andererseits sichert sie den Auszubildenden hohe Übernahmequoten in Beschäftigung und ist somit eine wesentliche Voraussetzung für eine eigenständige Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe. Laut EUROSTAT verzeichnet Deutschland mit 8,2% im Februar 2012 die niedrigste Arbeitslosenquote bei den unter 25-jährigen.<sup>1</sup> Mit der Nähe zum Beschäftigungssystem ist aber auch eine spürbare Konjunkturabhängigkeit der Ausbildungsmarktsituation verbunden. Aktuell hat der Ausbildungsmarkt wieder von der guten konjunkturellen Entwicklung profitiert. Darüber hinaus haben die gemeinsamen Anstrengungen von Bundesregierung, Ländern und Wirtschaft dazu beigetragen, dass sich die Ausbildungsmarktsituation für junge Menschen 2011 weiter verbessert hat.

- **Mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr. Deutlicher Anstieg bei den betrieblichen Ausbildungsverträgen**

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge insgesamt (d.h. betrieblich und außerbetrieblich) stieg 2011 bundesweit um + 10.180 bzw. + 1,8% auf 570.140. Dass der Anstieg insgesamt nicht noch höher ausfällt, ist auf das bewusste Zurückfahren des außerbetrieblichen Ausbildungsangebots zurückzuführen (-25,7%). Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge stieg erfreulicherweise bundesweit um +20.729 bzw. +4,0% auf 539.646.

Auch verschiedene Indikatoren, die der Berufsbildungsbericht zur Bewertung der Ausbildungssituation heranzieht, deuten auf eine Verbesserung der Ausbildungsmarktlage für jungen Menschen hin.

→ *Tabellenanhang sowie Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 2, Seite 10 ff.*

---

<sup>1</sup> zum Vergleich EU27 22,4%, Euroraum 21,6%, höchste Quoten: Spanien 50,5%, Griechenland 50,4%. *Hinweis: Bei diesen Angaben handelt es sich um eine Aktualisierung gegenüber der Darstellung im Berufsbildungsbericht mit Stand Dezember 2011.*

- **Mehr unbesetzte Berufsausbildungsstellen als unversorgte Bewerber**

Erneut gab es zum Ende des Ausbildungsjahres mehr unbesetzte Ausbildungsstellen (29.689) als unversorgte Bewerber und Bewerberinnen (11.550). Positiv ist, dass sich der Überhang an Stellen gegenüber dem Vorjahr deutlich um +10.789 vergrößert hat (Stellenüberhang 2010: +7.350, Stellenüberhang 2011: +18.139). Dass nicht alle unbesetzten Berufsausbildungsstellen besetzt werden konnten ist darauf zurückzuführen, dass die Ausbildungswünsche der Jugendlichen und die angebotenen Ausbildungsstellen in beruflicher oder regionaler Hinsicht nicht übereinstimmen.

→ Tabellenanhang sowie Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 2, Seite 11 f.

- **Weniger Bewerber mit Alternative zum 30.9. und weiterem Vermittlungswunsch**

Die Zahl der Bewerber und Bewerberinnen, die eine Alternative zu einer Ausbildung begonnen hat (z.B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Praktikum, EQ etc.), aber unabhängig davon weiterhin nach einer Ausbildungsstelle sucht und eine entsprechende Vermittlung durch die BA wünscht, ist zurückgegangen, von 72.342 in 2010 auf 65.190 (-7.152 bzw. -9,9%).

→ Tabellenanhang sowie Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 2, Seite 28 ff.

- **Weniger Altbewerber und Altbewerberinnen**

Als Antwort auf die gestiegenen Altbewerberzahlen der vergangenen Jahre hatte die Bundesregierung gezielte Maßnahmen für besonders förderbedürftige Jugendliche aufgelegt. Die gemeinsamen Anstrengungen haben zu einem Rückgang der Altbewerberzahlen geführt. **2011 ist die Zahl der Bewerber aus früheren Berichtsjahren<sup>2</sup> auf 174.285 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang um -10.460 bzw. -5,7% verglichen mit 2010.** Gleichwohl besteht weiter Handlungsbedarf. Altbewerber und Altbewerberinnen sind daher eine wichtige Zielgruppe im Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs 2011-2014.

→ Tabellenanhang sowie Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 2, Seite 37 ff.

- **Weniger Anfänger und Anfängerinnen im Übergangsbereich - Zahl sinkt auf unter 300.000**

Der Übergangsbereich bietet jungen Menschen, die nicht über die notwendigen Voraussetzungen für die Aufnahme einer Berufsausbildung verfügen oder aus anderen Gründen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, die Möglichkeit, ihre individuellen Chancen für die Aufnahme einer Ausbildung zu verbessern. In vergangenen Jahren hatte die angespannte Situation am Ausbildungsmarkt zu einem deutlichen Anstieg der Zahl der jungen Menschen in Maßnahmen des Übergangsbereichs geführt. Hintergrund ist, dass diese Maßnahmen nicht nur von originär benachteiligten, sondern auch von so genannten

---

<sup>2</sup> Hinweis: Es gibt verschiedene Altbewerberdefinitionen. Die hier aufgeführten Angaben beziehen sich auf bei der BA gemeldete Bewerber, die in mindestens einem der letzten fünf Berichtsjahre schon mal Bewerber waren (ohne Angaben der zugelassenen kommunalen Träger, da für die fünfjährige Reichweite noch keine entsprechenden Daten vorliegen). Vgl. Erläuterungen im Berufsbildungsbericht 2012, S. 37).

„marktbenachteiligten“ Jugendlichen, also von Bewerbern und Bewerberinnen, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, in Anspruch genommen wurden.

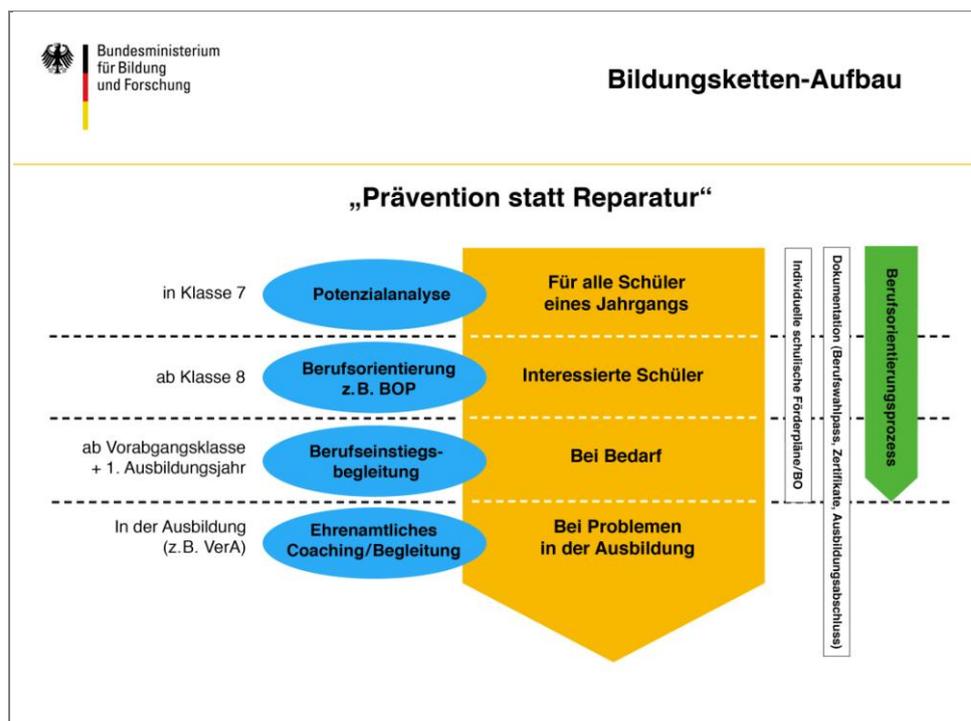
Mit der zunehmenden Entspannung des Ausbildungsmarktes bedingt durch die demografische und konjunkturelle Entwicklung sowie das Engagement der Bundesregierung und der Wirtschaft geht auch die Zahl der Eintritte in den so genannte Übergangsbereich in den letzten Jahren wieder zurück. 2011 lag die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen im Übergangsbereich mit 294.294 erstmals unter 300.000. Dies entspricht einem Rückgang um -25.719 (-8,0%) verglichen mit 2010. Gegenüber 2005 ist die Zahl der Eintritte in den Übergangsbereich sogar um -123.353 (-29,5%) zurückgegangen.

Erstmals beinhaltet der Berufsbildungsbericht 2012 auch eine Prognose des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zur künftigen Entwicklung des Übergangsbereichs. Die Prognose zeigt, dass ein vollständiger Abbau des Übergangsbereichs selbst unter günstigster Ausbildungsmarktentwicklung unrealistisch ist. Umso wichtiger ist es, das Ziel der Effizienzsteigerung der Maßnahmen im Übergangsbereich konsequent umzusetzen, um jungen Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, den Weg in die Ausbildung zu erleichtern. Einen wichtigen Beitrag leistet hier z. B. die Initiative „Bildungsketten“.

→ Tabellenanhang sowie Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 2, Seite 39 ff.

- **Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss**

Zur besseren Verzahnung von Schule, Übergangsbereich und dualer Ausbildung hat die Bundesregierung in Abstimmung mit den Ländern im Jahr 2010 die Initiative „Abschluss und Anschluss - Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ gestartet, mit der Schulabbrüche verhindert, Warteschleifen im Übergangssystem vermieden und der Fachkräftenachwuchs durch berufliche Ausbildung gesichert werden soll. Die Initiative setzt auf frühzeitige Förderung und individuelle Begleitung. Neue und bestehende Förderinstrumente werden dazu – wie die Glieder einer Kette – miteinander verzahnt.



- *Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 3, Seite 53 ff.*
- [www.bildungsketten.de](http://www.bildungsketten.de)
- [www.berufsorientierungsprogramm.de](http://www.berufsorientierungsprogramm.de)
- <http://www.jobstarter.de/de/1760.php>

- **Betriebe haben zunehmend Schwierigkeiten, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen.**

Ein Indiz dafür ist der deutliche Anstieg der bei der BA gemeldeten unbesetzten Ausbildungsstellen um +10.084 bzw. +51,4% auf 29.689.

Auch Betriebsbefragungen zeigen, dass sich für Unternehmen die Suche nach Auszubildenden immer schwieriger gestaltet. Nach ersten Ergebnissen des vom BMBF geförderten BIBB-Qualifizierungspanels 2011 konnten mehr als ein Drittel der Betriebe (35 Prozent), die Ausbildungsstellen für das Ausbildungsjahr 2010/2011 angeboten haben, eine oder mehrere Ausbildungsstellen nicht besetzen. Besonders betroffen davon sind kleinere und Kleinstbetriebe.

Nicht auszuschließen ist, dass sich Betriebe, die wiederholt die Erfahrung machen, ihre angebotenen Ausbildungsstellen nicht besetzen zu können, dauerhaft aus der dualen Berufsausbildung zurückziehen und damit ein wichtiges Instrument zur Fachkräftesicherung nicht nutzen. Der Berufsbildungsbericht zeigt, dass die Ausbildungsbetriebsquote, d.h. der Anteil der Ausbildungsbetriebe an allen Betrieben, im Jahr 2010 auf 22,5 Prozent zurückgegangen ist. Im Vorjahr hatte die Ausbildungsbetriebsquote noch bei 23,5 Prozent gelegen.

- *Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 2, Seite 40 ff.*

- **Die deutsche Wirtschaft wird bald jeden jungen Menschen brauchen**

Die Auswirkungen der demografischen Entwicklungen sind bereits seit einiger Zeit auch auf dem Ausbildungsstellenmarkt spürbar. 2011 ist die Zahl der nichtstudienberechtigten Schulabgänger und Schulabgängerinnen aus allgemein bildenden Schulen (Hauptklientel der dualen Berufsausbildung) weiter zurückgegangen (-19.700 bzw. -3,5% verglichen mit 2010). Seit 2005 ist hier ein Rückgang um mehr als -154.000 zu verzeichnen.

Die doppelten Abiturientenjahrgänge in Niedersachsen und Bayern sowie die Aussetzung des Wehr- und Zivildienstes haben dem Ausbildungsmarkt zwar zusätzliche Nachfrageimpulse gegeben, quantitativ fielen diese aber nur in geringem Maße ins Gewicht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Abiturienten und Abiturientinnen nur zu einem geringeren Anteil an der Aufnahme einer dualen Berufsausbildung interessiert sind.

Bis 2025 wird sich die Zahl der nichtstudienberechtigten Abgänger und Abgängerinnen aus allgemein bildenden Schulen in den neuen Ländern auf niedrigem Niveau stabilisieren. In den alten Ländern geht ihre Zahl dagegen weiter deutlich zurück. Da mittel- und langfristig auch die Zahl der studienberechtigten Schulabgänger und Schulabgängerinnen sinken wird, steht der Ausbildungsmarkt vor großen Herausforderungen. Künftig wird es noch stärker darauf ankommen, alle Potenziale – leistungsstarke wie auch schwächere Jugendliche – für den Ausbildungsmarkt zu erschließen, um den Fachkräftenachwuchs für Deutschland zu sichern.

→ Tabellenanhang sowie Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 2, Seite 10 u. 26 f.

- **Personen mit Migrationshintergrund stärker in Ausbildung und Arbeitsmarkt integrieren**

Nach wie vor besteht erheblicher Handlungsbedarf zur Verbesserung der Ausbildungschancen junger Menschen mit Migrationshintergrund. In der Berufsausbildung sind ausländische Jugendliche weiterhin stark unterrepräsentiert. 2010 fiel die Ausbildungsbeteiligungsquote junger Ausländer mit 33,5 Prozent (2009: 31,4 Prozent) nur etwa halb so hoch aus wie die der deutschen jungen Menschen mit 65,4 Prozent (2009: 64,3 Prozent).

Für Migranten und Migrantinnen stellt die berufliche Bildung – neben der schulischen Bildung – das zentrale Instrument für die gesellschaftliche Integration dar. Angesichts der demografischen Entwicklung und zur Vermeidung eines möglichen Fachkräftemangels braucht die deutsche Wirtschaft alle jungen Menschen. Vorrangiges Ziel der Bundesregierung ist es daher, vorhandene Zugangsbarrieren in Ausbildung und Beschäftigung für Jugendliche mit Migrationshintergrund abzubauen. Daher sind junge Menschen mit Migrationshintergrund eine wesentliche Zielgruppe des Nationalen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland 2010-2014.

Aber auch Personen, die im Ausland bereits einen Berufsabschluss erworben haben, sollen es künftig leichter haben, ihre Qualifikationen auf dem deutschen Arbeitsmarkt einzubringen. Die Bundesregierung hat mit dem Anerkennungsgesetz ein Gesetz vorgelegt, mit dem die Verfahren zur Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen in Deutschland erleichtert werden. Das Gesetz ist am 1. April 2012 in Kraft getreten.

→ *Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 2, Seite 45 f.*

→ [www.annerkennung-in-deutschland.de](http://www.annerkennung-in-deutschland.de)

- **Berufliche Bildung – praktisch unschlagbar**



Auch im Jahr 2011 hat die Bundesregierung neue Impulse zur Stärkung der dualen Berufsausbildung gesetzt. Dazu zählt z.B. die Informationsoffensive „Berufliche Bildung – praktisch unschlagbar“, die BMBF und BMWi gemeinsam ins Leben gerufen haben.

Mit vielfältigen Instrumenten wie bundesweiten Infotouren (Auftritt 9. Mai 2012 in Berlin), Plakataktionen, jugendadäquaten Ansprachen über eine eigene Website und in sozialen Medien sowie gezielten Informationen zu attraktiven Ausbildungsberufen, beruflichen Weiterbildungswegen und einschlägigen Förderangeboten der Bundesregierung sollen besonders auch leistungsstarke junge Menschen für die berufliche Aus- und Weiterbildung interessiert und gewonnen werden.

→ *Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 3, Seite 69 f.*

→ [www.praktisch-unschlagbar.de](http://www.praktisch-unschlagbar.de)

## Wichtige Daten auf einen Blick:

### **Eckdaten zur Ausbildungsmarktsituation 2011**

#### **Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge**

*(Quelle: BIBB-Erhebung zum 30.9.)*

##### **insgesamt**

Bundesgebiet:	570.140	+10.180	+1,8%
alte Länder:	485.645	+17.348	+3,7%
neue Länder:	84.495	-7.168	-7,8%

##### **davon betrieblich**

Bundesgebiet:	539.646	+20.729	+4,0%
alte Länder:	466.917	+21.096	+4,7%
neue Länder:	72.729	-367	-0,5%

##### **davon außerbetrieblich**

Bundesgebiet:	30.494	-10.549	-25,7%
alte Länder:	18.728	-3.748	-16,7%
neue Länder:	11.766	-6.801	-36,6%

##### **nach Zuständigkeitsbereichen**

Industrie und Handel:	342.782	+11.739	+3,5%
Handwerk:	155.245	+67	+0,0%
Freie Berufe:	42.612	+171	+0,4%
Öffentlicher Dienst:	12.403	-1.152	-8,5%
Landwirtschaft:	13.505	-417	-3,0%
Hauswirtschaft:	3.345	-237	-6,6%
Seeschifffahrt:	248	+9	+3,8%

#### **Unbesetzte Berufsausbildungsstellen**

*(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)*

Bundesgebiet:	29.689	+10.084	+51,4%
alte Länder:	24.398	+8.554	+54,0%
neue Länder:	5.177	+1.512	+41,3%

#### **Unversorgte Bewerber**

*(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)*

Bundesgebiet:	11.550	-705	-5,8%
alte Länder:	8.456	-38	-0,4%
neue Länder:	3.090	-670	-17,8%

#### **Bewerber mit Alternative zum 30.9. u. weiterem Vermittlungswunsch**

*(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)*

Bundesgebiet:	65.190	-7.152	-9,9%
alte Länder:	59.350	-6.750	-10,2%
neue Länder:	5.825	-399	-6,4%

Quelle: Berufsbildungsbericht 2012

## Ausgewählte Tabellen und Schaubilder (Quelle: Berufsbildungsbericht 2012)

Übersicht 1: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Angebot und Nachfrage 1992 bis 2011

	Neue Ausbildungsverträge	Unbesetzte Plätze	Unversorgte Bewerber/ Bewerberinnen	"Angebot"	"Nachfrage"	"Angebots-Nachfrage-Relation"	Entwicklung zum Vorjahr					
							Verträge		"Angebot"		"Nachfrage"	
							absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
<b>Bundesgebiet</b>												
1992	595.215	126.610	12.975	721.825	608.190	118,7						
1993	570.120	85.737	17.759	655.857	587.879	111,6	-25.095	-4,2	-65.968	-9,1	-20.311	-3,3
1994	568.082	54.152	18.970	622.234	587.052	106,0	-2.038	-0,4	-33.623	-5,1	-827	-0,1
1995	572.774	44.214	24.962	616.988	597.736	103,2	4.692	0,8	-5.246	-0,8	10.684	1,8
1996	574.327	34.947	38.458	609.274	612.785	99,4	1.553	0,3	-7.714	-1,3	15.049	2,5
1997	587.517	25.864	47.421	613.381	634.938	96,6	13.190	2,3	4.107	0,7	22.153	3,6
1998	612.529	23.404	35.675	635.933	648.204	98,1	25.012	4,3	22.552	3,7	13.266	2,1
1999	631.015	23.439	29.365	654.454	660.380	99,1	18.486	3,0	18.521	2,9	12.176	1,9
2000	621.693	25.690	23.642	647.383	645.335	100,3	-9.322	-1,5	-7.071	-1,1	-15.045	-2,3
2001	614.236	24.535	20.462	638.771	634.698	100,6	-7.457	-1,2	-8.612	-1,3	-10.637	-1,6
2002	572.323	18.005	23.383	590.328	595.706	99,1	-41.913	-6,8	-48.443	-7,6	-38.992	-6,1
2003	557.634	14.840	35.015	572.474	592.649	96,6	-14.689	-2,6	-17.854	-3,0	-3.057	-0,5
2004	572.980	13.378	44.084	586.358	617.064	95,0	15.346	2,8	13.884	2,4	24.415	4,1
2005	550.180	12.636	40.504	562.816	590.684	95,3	-22.800	-4,0	-23.542	-4,0	-26.380	-4,3
2006	576.153	15.401	49.487	591.554	625.640	94,6	25.973	4,7	28.738	5,1	34.956	5,9
2007	625.885	18.359	32.660	644.244	658.545	97,8	49.732	8,6	52.690	8,9	32.905	5,3
2008	616.342	19.507	14.515	635.849	630.857	100,8	-9.543	-1,5	-8.395	-1,3	-27.688	-4,2
2009	564.307	17.255	9.603	581.562	573.910	101,3	-52.035	-8,4	-54.287	-8,5	-56.947	-9,0
<b>Neue Zeitreihe einschließlich zkt</b>												
2009	564.307	17.255	15.679	581.562	579.986	100,3						
2010	559.960	19.605	12.255	579.565	572.215	101,3	-4.347	-0,8	-1.997	-0,3	-7.771	-1,3
2011	570.140	29.689	11.550	599.829	581.690	103,1	10.180	1,8	20.264	3,5	9.475	1,7
<b>Alte Länder</b>												
1992	484.954	122.953	10.948	607.907	495.902	122,6						
1993	456.959	83.307	13.905	540.266	470.864	114,7	-27.995	-5,8	-67.641	-11,1	-25.038	-5,0
1994	435.388	52.462	16.902	487.850	452.290	107,9	-21.571	-4,7	-52.416	-9,7	-18.574	-3,9
1995	436.082	42.889	18.821	478.971	454.903	105,3	694	0,2	-8.879	-1,8	2.613	0,6
1996	434.648	33.642	23.896	468.290	458.544	102,1	-1.434	-0,3	-10.681	-2,2	3.641	0,8
1997	448.323	25.112	30.793	473.435	479.116	98,8	13.675	3,1	5.145	1,1	20.572	4,5
1998	468.732	22.775	22.297	491.507	491.029	100,1	20.409	4,6	18.072	3,8	11.913	2,5
1999	482.213	22.657	18.517	504.870	500.730	100,8	13.481	2,9	13.363	2,7	9.701	2,0
2000	483.082	24.760	14.214	507.842	497.296	102,1	869	0,2	2.972	0,6	-3.434	-0,7
2001	480.183	23.618	11.962	503.801	492.145	102,4	-2.899	-0,6	-4.041	-0,8	-5.151	-1,0
2002	447.426	17.123	13.180	464.549	460.606	100,9	-32.757	-6,8	-39.252	-7,8	-31.539	-6,4
2003	434.747	13.994	22.267	448.741	457.014	98,2	-12.679	-2,8	-15.808	-3,4	-3.592	-0,8
2004	448.876	12.533	29.319	461.409	478.195	96,5	14.129	3,2	12.668	2,8	21.181	4,6
2005	434.162	11.786	29.334	445.948	463.496	96,2	-14.714	-3,3	-15.461	-3,4	-14.699	-3,1
2006	452.215	13.556	33.237	465.771	485.452	95,9	18.053	4,2	19.823	4,4	21.956	4,7
2007	500.787	15.953	23.077	516.740	523.864	98,6	48.572	10,7	50.969	10,9	38.412	7,9
2008	502.604	16.664	10.154	519.268	512.758	101,3	1.817	0,4	2.528	0,5	-11.106	-2,1
2009	465.309	14.500	6.903	479.809	472.212	101,6	-37.295	-7,4	-39.459	-7,6	-40.546	-7,9
<b>Neue Zeitreihe einschließlich zkt</b>												
2009	465.309	14.500	11.259	479.809	476.568	100,7						
2010	468.297	15.844	8.494	484.141	476.791	101,5	2.988	0,6	4.332	0,9	223	0,0
2011	485.645	24.398	8.456	510.043	494.101	103,2	17.348	3,7	25.902	5,4	17.310	3,6
<b>Neue Länder</b>												
1992	110.261	3.657	2.027	113.918	112.288	101,5						
1993	113.161	2.430	3.854	115.591	117.015	98,8	2.900	2,6	1.673	1,5	4.727	4,2
1994	132.694	1.690	2.068	134.384	134.762	99,7	19.533	17,3	18.793	16,3	17.747	15,2
1995	136.692	1.325	6.141	138.017	142.833	96,6	3.998	3,0	3.633	2,7	8.071	6,0
1996	139.679	1.305	14.562	140.984	154.241	91,4	2.987	2,2	2.967	2,1	11.408	8,0
1997	139.194	752	16.628	139.946	155.822	89,8	-485	-0,3	-1.038	-0,7	1.581	1,0
1998	143.797	629	13.378	144.426	157.175	91,9	4.603	3,3	4.480	3,2	1.353	0,9
1999	148.802	782	10.848	149.584	159.650	93,7	5.005	3,5	5.158	3,6	2.475	1,6
2000	138.611	930	9.428	139.541	148.039	94,3	-10.191	-6,8	-10.043	-6,7	-11.611	-7,3
2001	134.053	917	8.500	134.970	142.553	94,7	-4.558	-3,3	-4.571	-3,3	-5.486	-3,7
2002	124.897	882	10.203	125.779	135.100	93,1	-9.156	-6,8	-9.191	-6,8	-7.453	-5,2
2003	122.887	846	12.748	123.733	135.635	91,2	-2.010	-1,6	-2.046	-1,6	535	0,4
2004	124.104	845	14.742	124.949	138.846	90,0	1.217	1,0	1.216	1,0	3.211	2,4
2005	116.018	850	11.154	116.868	127.172	91,9	-8.086	-6,5	-8.081	-6,5	-11.674	-8,4
2006	123.938	1.835	16.240	125.773	140.178	89,7	7.920	6,8	8.905	7,6	13.006	10,2
2007	125.098	2.338	9.576	127.436	134.674	94,6	1.160	0,9	1.663	1,3	-5.504	-3,9
2008	113.738	2.769	4.358	116.507	118.096	98,7	-11.360	-9,1	-10.929	-8,6	-16.578	-12,3
2009	98.998	2.644	2.697	101.642	101.695	99,9	-14.740	-13,0	-14.865	-12,8	-16.401	-13,9
<b>Neue Zeitreihe einschließlich zkt</b>												
2009	98.998	2.644	4.417	101.642	103.415	98,3						
2010	91.663	3.665	3.760	95.328	95.423	99,9	-7.335	-7,4	-6.314	-6,2	-7.992	-7,7
2011	84.495	5.177	3.090	89.672	87.585	102,4	-7.168	-7,8	-5.656	-5,9	-7.838	-8,2

Abweichungen in der Summe von "Alte Länder" und "Neue Länder" zum Bundesgebiet können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Bei den 2010er Daten kommt es aufgrund von Datenrevisionen zu Abweichungen gegenüber früheren Darstellungen.

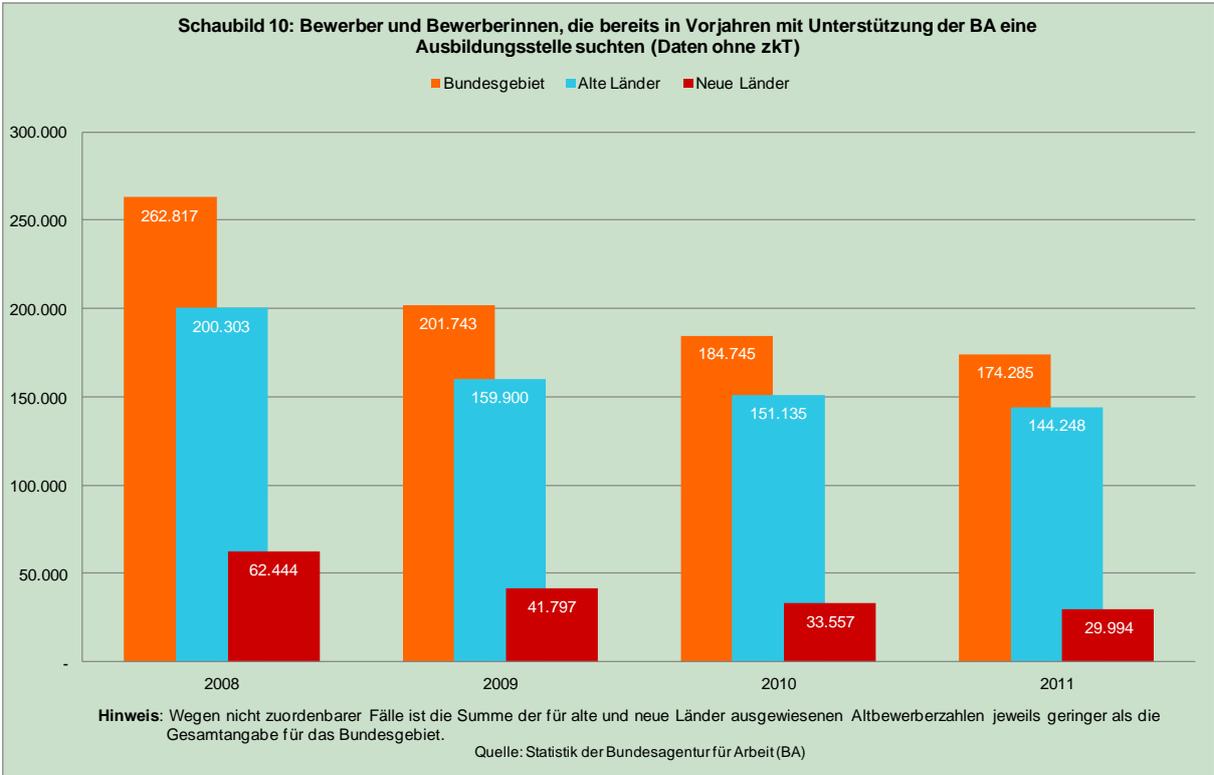
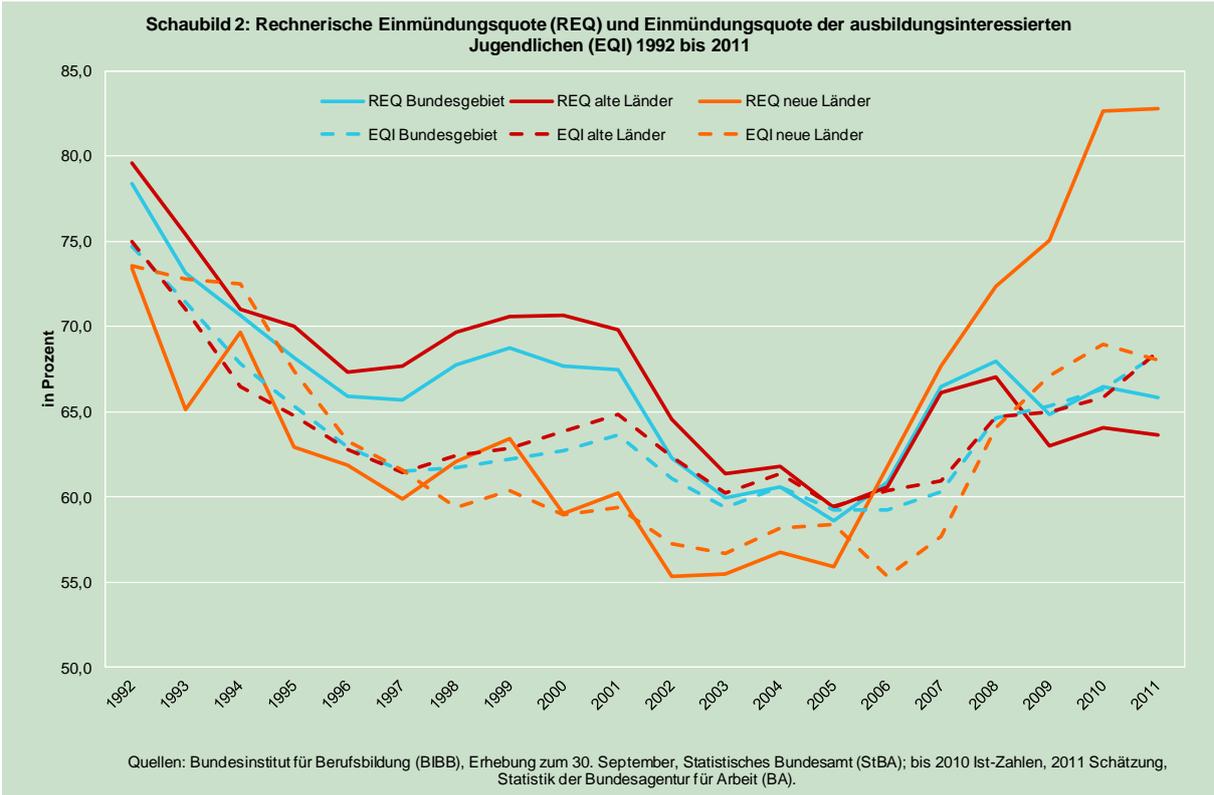
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA).

Übersicht 4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Bundesgebiet	alte Länder	neue Länder
<b>absolut</b>				
2009	insgesamt	564.307	465.309	98.998
	betrieblich	518.506	442.439	76.067
	außerbetrieblich	45.801	22.870	22.931
2010	insgesamt	559.960	468.297	91.663
	betrieblich	518.917	445.821	73.096
	außerbetrieblich	41.043	22.476	18.567
2011	insgesamt	570.140	485.645	84.495
	betrieblich	539.646	466.917	72.729
	außerbetrieblich	30.494	18.728	11.766
<b>relativ</b>				
2009	insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%
	betrieblich	91,9%	95,1%	76,8%
	außerbetrieblich	8,1%	4,9%	23,2%
2010	insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%
	betrieblich	92,7%	95,2%	79,7%
	außerbetrieblich	7,3%	4,8%	20,3%
2011	insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%
	betrieblich	94,7%	96,1%	86,1%
	außerbetrieblich	5,3%	3,9%	13,9%

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September





## Übersicht 7: Anfänger/Anfängerinnen in den Sektoren der Integrierten Ausbildungsberichterstattung

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Sektor Berufsausbildung	739.149	751.563	788.893	776.917	728.484	729.573	742.148
Sektor Übergangsbereich	417.647	412.083	390.552	363.037	348.217	320.013	294.294
Sektor Hochschulreife	454.423	466.700	463.464	514.603	526.684	554.699	504.291
Sektor Studium <sup>1) 2)</sup>	366.242	355.472	373.510	400.600	428.000	448.335	519.271

**Hinweis:** Die hier angeführten Angaben sind nicht mit anderen Darstellungen im Berufsbildungsbericht 2012 vergleichbar. So umfasst der Sektor Berufsausbildung hier z.B. die "Konten" Berufsausbildung im dualen System nach BBiG (anerkannte Ausbildungsberufe) inklusive vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG), Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO, Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO, Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine Hochschulzugangsberechtigung vermitteln, Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens, Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst). Für weitere Erläuterungen der Sektoren und zu Angaben zu den einzelnen "Konten" vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012, Kap. A6.1. Aufgrund von Datenrevisionen kommt es zu Abweichungen gegenüber früheren Darstellungen.

<sup>1)</sup> Inklusive Studierende im 1. Studienjahr an Berufsakademien (Vorjahresdaten)

<sup>2)</sup> doppelte Abiturientenjahrgänge in Hamburg (2010) sowie Bayern und Niedersachsen (2011)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung 2012

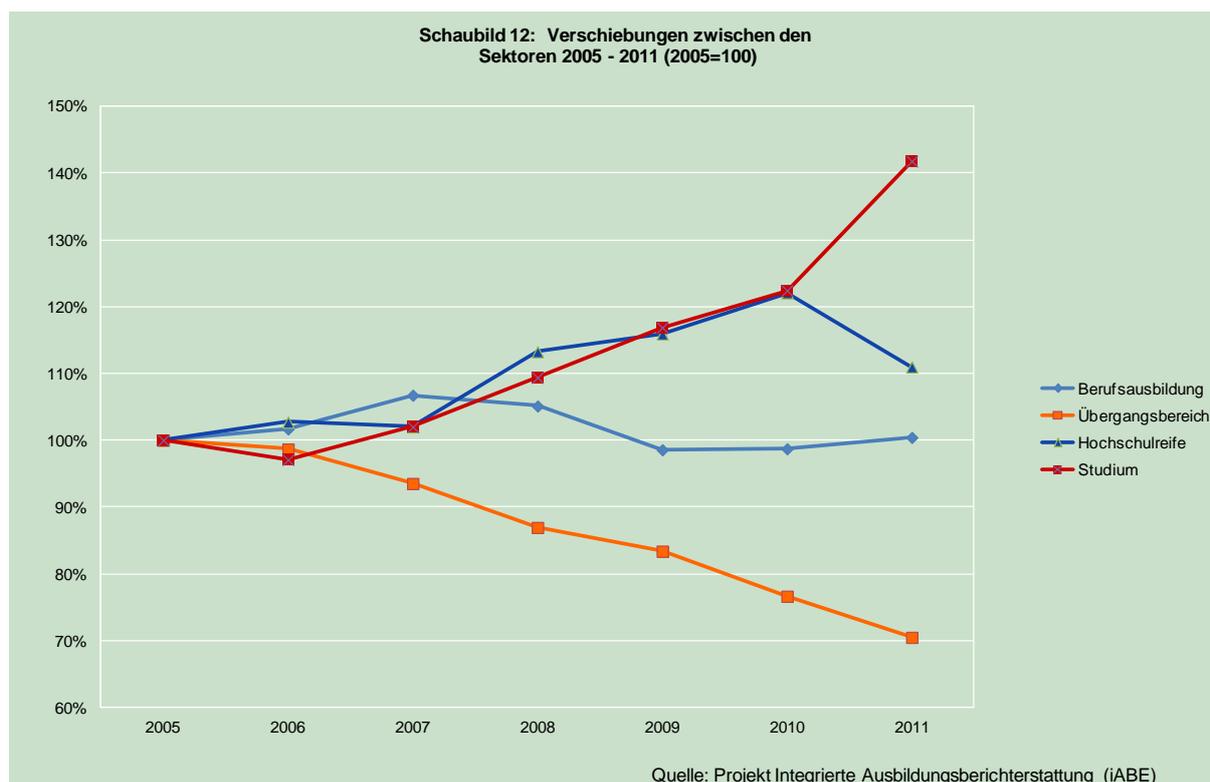
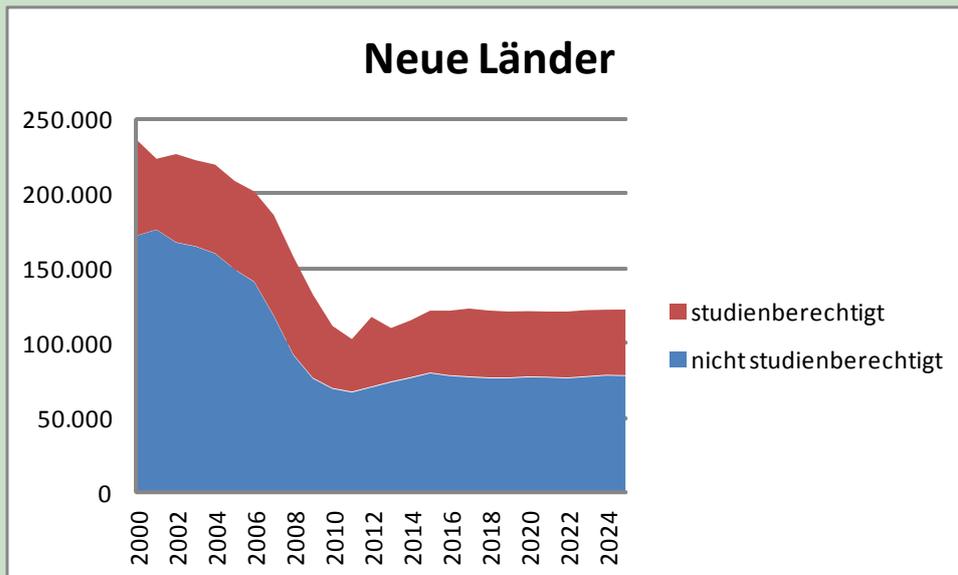
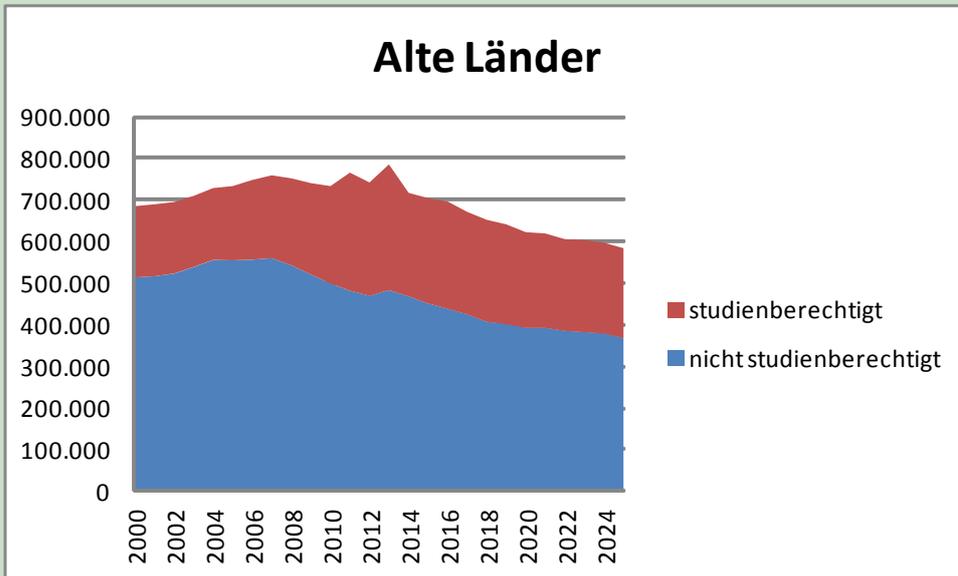


Schaubild 6: Entwicklung der Zahl der Schulabgänger/Schulabgängerinnen aus allgemeinbildenden Schulen von 2000 bis 2025



Quelle: Kultusministerkonferenz (KMK), Statistisches Bundesamt (StBA), Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)

## **Begriffserläuterungen:**

### **Angebot**

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (Quelle: BIBB-Erhebung zum 30.9.) plus unbesetzte Berufsausbildungsstellen (Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA).

### **Nachfrage**

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (Quelle: BIBB-Erhebung zum 30,9.) plus unversorgte Bewerber (Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA).

### **Bewerber mit Alternative zum 30.9.**

Bewerber, die eine Alternative zu einer Ausbildung (z.B. berufsvorbereitende Maßnahme, Praktikum) begonnen haben, aber unabhängig davon weiterhin nach einer Ausbildungsstelle suchen und eine entsprechende Vermittlung durch die BA wünschen (Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA).

### **Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)**

Angebote (s.o.) je 100 Nachfrager (s.o.)

### **Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation**

Angebote (s.o.) je 100 Nachfrager nach der erweiterten Definition, d.h. neben den unversorgten Bewerbern werden auch die Bewerber mit Alternative zum 30.9. hinzugezählt.

### **Rechnerische Einmündungsquote**

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge je 100 Schulabgänger.

*Hinweis: Die Rechnerische Einmündungsquote ist aufgrund der doppelten Abiturientenjahrgänge 2011 nur bedingt aussagekräftig, da die an der dualen Berufsausbildung nur zu einem geringeren Anteil interessierten Abiturienten ein zu großes Gewicht erlangen (vgl. Berufsbildungsbericht 2012, Kapitel 2, Seite 11). Aus Gründen der Kontinuität der Berichterstattung wird sie aber weiterhin ausgewiesen.*

### **Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen**

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge je 100 Ausbildungsinteressierte. Ausbildungsinteressierte setzen sich zusammen aus der Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und den gemeldeten Bewerbern abzüglich der gemeldeten Bewerber, die in eine Ausbildung eingemündet sind (sonst käme es zu Doppelzählungen).